

Unterordnung im Swanischen¹

Winfried Boeder, Oldenburg

Das Swanische gilt als eine in mancher Hinsicht besonders archaische Sprache, die für die Rekonstruktion der gemeinkartvelischen Phonologie und Morphologie unverzichtbare Einsichten ermöglicht. Weniger klar ist die Relevanz der Syntax dieser Sprache für unsere Vorstellung älterer Sprachstufen, und zwar nicht nur wegen der allgemein beschränkten Möglichkeiten der Rekonstruktion einer vorhistorischen Syntax, sondern auch deshalb, weil wir gerade auf diesem Gebiet mit spät entstandenen Kontaktphänomenen in verwandten Sprachen rechnen müssen, die über lange Zeit einander benachbart gewesen sind und außerdem unter dem gemeinsamen Einfluss des Georgischen als kultureller ‐Dachsprache‐ gestanden haben. Und doch gibt es Bereiche zwischen Syntax und Morphologie, in denen wir vielleicht eine Chance haben, die Entwicklung teilweise zu rekonstruieren. Die folgenden Beobachtungen, die teilweise an Überlegungen anknüpfen, die ich 2002 in Frankfurt vorgetragen habe, sind indes nicht mehr als eine Vororientierung über relevante Daten, die trotz der sehr verdienstvollen Arbeiten von Nia Abesaze bisher anscheinend nicht erkannt worden sind. Sie werden hier in der Hoffnung vorgelegt, dass der durch diesen Sammelband Geehrte, der so viel für die Erarbeitung und Dokumentation swanischer Texte getan hat, der Fragestellung etwas abgewinnen kann.

Abesaze (1960) verzeichnet u.a. folgende Konjunktionen bzw. ‐adverbiale Relativpronomina‐, deren - meiner Erfahrung nach - relativ konstante georgische Übersetzung ich hinzufüge: *ere/er/e* ‐dass, damit, als; *rom*‐, *he/e* ‐wenn *tu*‐ mit seinen Erweiterungen *hēma/hema/ema/hemma/emma* ‐wenn, sofern; *tu, tuḱi*‐, *hesa/hesama/hesma* ‐sofern‐; *laxe/lax* ‐wenn, als; *tu, rom*‐²; *xamvāĵ* ‐wie, sowie; *rogorc, rogorc ḱi*‐; *šomvāĵ* ‐als; *rodesac, roca*‐, *hāl* ‐sowie, sobald; *rogorc ḱi*‐; *vod* ‐(solange) bis; *sanam, vidre*‐, usw. Diese Unterordner sind aber nicht ganz gleichartig: *ere* und *he* sind nicht nur formal einfach, sondern auch semantisch allgemeiner als die anderen, spezifischeren Konjunktionen und können bei deren Paraphrase benutzt werden, aber nicht umgekehrt. *ere* hat darüber hinaus einen Sonderstatus, da es mit Relativpronomina und Konjunktionen zusammen vorkommt (Abesaze 1960: 126; 1963: 16):

¹ Diese Arbeit wäre nicht möglich gewesen ohne die selbstlose Unterstützung von Aleksandre Oniani† und Ciuri Gabliani (Mestia), die mir georgische Übersetzungen der swanischen Texte diktiert haben. Ciuri Gabliani hat mir darüber hinaus zahllose Fragen beantwortet. Ich bin ihr dafür in Dankbarkeit verbunden. Es gibt gute Gründe zu der Annahme, dass manche Missverständnisse stehen geblieben sind, die allein ich zu verantworten habe.

² Varlam Topuria (2002: 281) übersetzt mit *raḱi* ‐da, weil; sobald, wenn‐ (K. Tschenkéli) (so auch in der Sammlung swanischer Poesie), aber meine Informanten haben dieses Lexem nie benutzt.

- (1) xoč'ēser eža [sc. tās] li, ere xedvāj vokrāš li (BZ 217,20)
 'gut ist die(jenige) [sc. Schale], die [dass die"] aus Gold ist'
- (2) šomvāj ere zāj kādžəgras, ečkas rok miča žög mäg čūv atbe (BZ 223,36)
 'wenn [sobald dass] du ein Jahr beendet hast, dann binde deine Herde ganz an'

Dementsprechend unterscheidet sich *ere* auch semantisch von *he*: Während *he* immer konditionale Bedeutung hat, tritt *ere* in Relativsätzen, Konsekutivsätzen, Finalsätzen, Kausalsätzen und Komplementsätzen auf (Abesaze 1960: 134). Schließlich haben *ere* und *he* gemeinsam, dass sie aus ikonischen Gründen typischerweise als Vordersatz auftreten.

Terminologisch möchte ich festhalten, dass ich bei der Verknüpfung zweier Sätze hinsichtlich ihrer Reihenfolge von "Vordersatz" und "Nachsatz" spreche und von "Protasis" und "Apodosis", im Sinne der alten Rhetorik: Die Protasis ist der spannungsschaffende Vordersatz - der nicht auf Konditionalsätze beschränkt ist - und die Apodosis der spannungslösende Nachsatz einer Periode (wie bei der klassischen griechischen Antithese: X *men* ..., Y *de* ...; Lausberg 1973 § 924).

Im Folgenden gehe ich zunächst kurz auf die altgeorgischen Konjunktionen *raj* und *tu* ein, die ähnliche Stellungseigenschaften und Bedeutungen wie swanisch *ere* und *he* haben (1.). Diese "einfachen" Konjunktionen werden anschließend etwas ausführlicher untersucht und mit anderen temporalen bzw. konditionalen Konjunktionen und der "Asyndese" verglichen (2.). Während die entsprechenden untergeordneten Sätze typischerweise einen Vordersatz bilden, kommen sie auch in Nachstellung vor (3.1), die für Final-, Konsekutiv-, Kausal- und Komplementsätze charakteristisch ist (3.2-3). Wie bereits früher skizziert (Boeder 2005), ist die Markierung des voranstehenden Hauptsatzes als Protasis für die Beurteilung der swanischen Satzsyntax von zentraler Bedeutung (4.). Schließlich folgen einige Überlegungen zur möglichen historischen Entwicklung des kartvelischen Unterordnungssystems (5.).

1. Altgeorgisch *ra(j)* und *tu*

1.1 Hans Vogt (1975: 166-167) hat darauf aufmerksam gemacht, dass im Neugeorgischen die Konjunktion *rom* die Tendenz hat, den untergeordneten Satz nicht einzuleiten, sondern innerhalb des Satzes ("dans le corps de la phrase") zu stehen, und zwar meist direkt vor dem Verb:

- (1) zaglebma qmaçvili rom dainaxes_v,...
 'als die Hunde den jungen Mann erblickten_v'
- (2) dedanacvalma rom Mariams gaxada_v ṭanisamosi, ...
 'als die Stiefmutter Mariam das Hemd ausgezogen hatte_v, ...'

Die statistisch selteneren komplexen Konjunktionen stehen dagegen, wie in den meisten heutigen europäischen Sprachen, meist am Satzanfang:

- (3) roca kvis srolit moġala_v xelmçipe, ...
 ‘als der König vom Steinerwerfen ermüdetev, ...’

1.2 Ähnliche Beobachtungen hat schon Martirosovi (1959) zu den altgeorgischen Konjunktionen vorgelegt: Während Konjunktionen wie *vitar(ca)*, *vidre*, *odes*, *ražams* ‘als’ meist Erststellung haben, steht *raj* “an verschiedenen [d.h. nicht-initialen] Stellen” im Satz, einschließlich postverbaler Stellung (Boeder 2005: 70-74; cf. Ertelišvili 1962: 125-126, Hewitt 1987: 135-138).

- (4) [esevitarita raj siġuarulita misita] šekrulad xedvida_v sanaṛreli Iovane moçapeta twista (Cxorebaj Iovane Zedažnelisaj g 23,1 apud Martirosovi 1959)
 ‘als der selige Iovane [mit solcher Liebe] verbunden auf seine Schüler schaute’
- (5) [navsa šina] raj iġo_v (Şçavl. 170,23 apud Martirosovi 1959)
 ‘als er [im Boot] war’
- (6) [ese ġoveli] raj hrkuav Zandan, ... (Balahvariani b 25,28 apud Martirosovi 1959)
 ‘als Zandan das alles sagte’
- (7) žamsa mas çarmosvlisa čuenisa Xanžtit. [Samcxes] raj moviçienit_v maxlobelad adgilsa Mirean aznaurisasa. (Giorgi Merçule, Xanžt. 23,2-4, p. 25)
 ‘Zur Zeit unseres Aufbruchs von Chandsta, als wir Samzche erreichten, nahe dem Gebiet des Asnauri Mirean, ...’
- (8) sarçmunoebit, Abrahamsa uçoda_v raj, igi erçda_v ... (Hebr. 11,8)
 ‘durch den Glauben, als er Abraham rief, gehorchte jener ...’
- (9) ertman matganman ixila_v raj, rametu ganiķurna (L 17,15)
 ‘als einer von ihnen sah, dass er geheilt war, ...’
- (10) moçapeta twista uġovarebaj ixila_v raj, miičia (Xanžt. t 12-13 apud Martirosovi 1959)
 ‘als er die Bedürftigkeit seiner Jünger sah, ging er ...’
- (11) Mwiron gwixilna_v raj čuen, çarmivanna čuen saxid twisa (Apokryphen 72,35 apud Kiziria 1969: 106)
 ‘als Myron uns sah, führte er uns in sein Haus’
- (12) damķwidrebul raj iġo_v mat šoris (2 Petr 2,8)
 ‘als er unter ihnen wohnte’
- (13) xolo | [Pariševelta mat] raj ixiles_v, ... (Mt 12,2)
 ‘als aber [die Pharisäer] ihn sahen, ...’
- (14) [akundes_v-me] raj ķadrebaj činaše missa, gina tu xadodis raj mas, isminos misi? (Hiob 27,10 apud Martirosovi 1959)
 ‘wenn er die Kühnheit [hat] vor ihm, oder wenn er ihn ruft, wird er ihn hören?’
- (15) [mi-]raj-vidodes dabasa (Mr 16,12)
 ‘als sie dabei waren, zum Dorf [hin]zugehen’

- (16) [še-]raj-xwidet saxlsa mas (Mt 10,12)
 ‘wenn ihr in das Haus eintreten werdet’
- (17) da avazni igi [ağ-]raj-dgis žilisagan / sadgurit twisit . mesamesa dgesa . qwiril-qvis
 (Physiologus IXX 184, 8)
 ‘und der Panther, wenn er vom Schlaf [auf]steht / von seinem Lager . am dritten Tage .
 brüllt er’

Die “satzinterne” Stellung ist keineswegs willkürlich: *raj* steht nach dem ersten Wort (4) bzw. der ersten Konstituente des Satzes (5)-(7) oder nach dem nicht-initialen Verb (8)-(10) (einschließlich seiner Klitika (11))³ bzw. dem Prädikatsnomen (12) (wo ein klitisches Personalpronomen folgt).⁴ Es bleibt zu prüfen, ob die postverbale Stellung nicht doch eine verkappte Zweitstellung ist (mit der ersten Konstituente als erstem Kolon; zu diesem Begriff s. Boeder 1994). Die Konjunktion *raj* steht mit anderen Worten erstens am linken oder rechten Rand des betreffenden Bereichs, und zweitens folgt sie der jeweiligen Randeinheit. Die Einheit am linken Rand umfasst auch prosodisch zugehörige Wörter wie Postpositionen (5), Artikel (13), Fragepartikeln (14). Sie ist ein phonologisches Wort; sie kann ein Wort (4) sein, speziell auch ein Präverb (15)-(16), oder eine komplexe Konstituente (5)-(6), eine Variation, die es auch in anderen Sprachen gibt (Anderson 2005: 108-126) und die im Swanischen mindestens bei der Optativpartikel –*u* belegt ist (vgl. Boeder 2008: 648).

1.3 Ähnliche Eigenschaften wie *raj* hat altgeorgisch *tu* ‘wenn’, das ich hier nicht im Einzelnen beschreiben kann (s. Ertelišvili 1962: 103-106). Eine Durchsicht von Ivane Imnaišvilis Konkordanz (1948-49) zeigt, dass *tu* in Anfangsstellung eine Besonderheit des Hadiš-Evangeliars ist, das auch sonst bezüglich der Stellung von Klitika von der Žruči-Parxali-Redaktion abweicht (Boeder 1994).⁵ Sonst hat *tu* Zweitstellung (*coli tu ganvides* ‘wenn die Ehefrau weggeht’ (Mt 10,12); *mḡdretit tu vinme aḡdges* ‘wenn jemand von den Toten aufsteht’ (L 16,31); *šen tu xar Kriste* ‘wenn du der Christus bist’ (L 23,39); *še xolo⁶ tu vaxo pesusa* ‘wenn ich nur den Saum berühre’ (Mt 9,21) usw.); so auch in der häufigsten, lexikalisierten Form *uḡue tu (uḡuetu šen xar žē ḡmrtisaj* ‘wenn du der Sohn Gottes bist’ (Mt 4,3)).

1.4 Es ist notwendig, bestimmte Einheiten am Satzanfang auszuschließen, die für die Bestimmung von Erststellungen nicht “gezählt” werden, z.B. *xolo* ‘aber’ in (13) oder *aramed*

³ Wie die altgeorgische Zeichensetzung zeigt, ist nach dem Verb eine Pause anzunehmen (Boeder 1998).

⁴ Ertelišvili (1962: 126) meint, *raj* stehe vor oder nach dem Verb. Dies ist meist richtig, aber nicht in (3). Außerdem kenne ich keine andere Regel dieser Art.

⁵ Die einzige Ausnahme, die ich gefunden habe, ist: *ḡma ars moḡ(a)pisa mis, uḡuetu iḡos vitarca moḡguari twisi, da monaj, tu iḡi iḡos vitarca upali twisi* (E) vs. ... *da monaj, tu iḡi iḡos ...* (D) (Mt 10,25) ‘Es genügt für den Jünger, wenn er ist wie der Meister, und für den Knecht, wenn er ist wie sein Herr’.

⁶ *še* und das Enklitikon *xolo* bilden das erste phonologische Wort!

‘sondern, aber’ (in: *aramed hrkuat tu mtasa amas* ‘aber wenn ihr zu diesem Berg sagt’ (Mt. 21,21), wo *tu* dem Verb folgt) oder Konstituenten, die auch zum Hauptsatz gehören (7), (17), wo der temporale Ausdruck und der Temporalsatz den gleichen oder einen überlappenden Zeitbezug haben (den ich vereinfachend “Koinzidenz” nenne). Ich gehe im Folgenden davon aus, dass solche Einheiten im “Vorfeld” stehen, um den Terminus von E. Drach zu gebrauchen. Der Begriff wird hier informell verwendet, ohne dass seine formalen Eigenschaften, seine Positionen und die Klassen ihrer Vertreter im Swanischen auch nur annähernd erforscht worden wären. Die Positionen des Vorfelds können mit Hauptsatzverknüpfern wie “aber”, topikalisierten oder anderen Konstituenten gefüllt sein.

Damit haben wir bereits die meisten Kategorien beisammen, die für die Stellungstypen swanischer Konjunktionen gebraucht werden: Randstellung (Anfangs- oder Endstellung) im betreffenden Bereich und Stellung nach der Randeinheit (syntaktische Bedingungen) sowie die Eigenschaften der Randeinheit (Wort oder Konstituente). Was für die Beschreibung des Altgeorgischen nicht nötig ist, ist der Begriff “vor dem Verb”, den Hans Vogt für das Neugeorgische benötigte (“innerhalb des Satzes”).

2. Untergeordnete Vordersätze

Im Folgenden werden zunächst die Konjunktionen *ere* und *he* behandelt, die wie ihre altgeorgischen Entsprechungen *raj* und *tu* durchgängig Zweitstellung haben und – soweit ersichtlich – unbetont sind (außer kontrastbetontem *he*, cf. 2.2.3).

2.1 Die Stellungsverhältnisse von *ere*

ere ist die unspezifische Standardkonjunktion (“default”). In Vordersätzen hat sie temporale Geltung (“als”).

2.1.1 *ere* steht, wie alle anderen swanischen Konjunktionen, nie nach dem Verb,⁷ im Gegensatz z.B. zur Fragepartikel *–mo* oder der Partikel *moš* ‘irgendwie, etwa’ (mit Negation: ‘kaum’; Boeder 2008: 639):

(18) ču eser ter_v moš ečas? (BZ 383,25)
‘kennst du ihn wohl?’

(19) i ačäd_v-u moš! (BZ 334,2)
‘geh’ doch!’

Sie unterscheidet sich dadurch von altgeorgisch *raj* und mingrelisch *–ni* usw.

⁷ Andere Sprachen kennen das gleiche Verbot postverbaler Stellung Die traditionelle lateinische Grammatik lehrt z.B., dass die “traiectio” (wie in: *amicum cum vides, obliscere miserias* (Appius Claudius) ‘wenn du einen Freund siehst, vergiss deine Nöte’; *saluo’ domum si rediero...* (Plautus, *Amphitruo* 584) ‘wenn ich heil nach Hause zurückkehre’) die Konjunktion nicht rechts vom Verb bewegen kann (Kühner 1914: 614).

2.1.2 *ere* steht in der Protasis nach der ersten Konstituente, die einfach (20) oder komplex sein kann (21). *ere* steht nicht vor dem Verbkomplex (22).

(20) [sga] er esgerdav qōrisga, ečkas ... (BZ 334,10)
‘[Prv] als er das Haus betrat, da ...’

(21) [amí bağtēsga] er ätsǵidev, ... (BZ 71,28)
‘wenn du [in dessen Garten] hineinschaust, ...’

(22) [si] er mišgvizum ču žalaxlēnsv, ġo ... (BZ 70,31)
‘wenn [du] so viel gewusst hättest wie ich, dann (wäre dir nicht so viel passiert)’

2.1.3 Der Begriff “erste Konstituente” ist zu präzisieren: Prosodisch abgetrennte Konstituenten sind keine ersten Konstituenten, sondern werden “übersprungen”. So gehört z.B. in (23) das Demonstrativum syntaktisch zum Gesamtsatz, ist aber durch die Apposition *simakd* ‘Mädchen’ (auf die die Demonstrativpartikel *-a* als “Nachtrag” hinweist; 3.1.1) prosodisch abgetrennt (bezeichnet durch: |), so dass *liṣṭǵunāl* als erste Konstituente gelten muss. Zweitens zählen bestimmte andere Konstituenten nicht (Boeder 2008: 643), die im Vorfeld stehen: Satzverknüpfers wie *mare* ‘aber’ (24) (s.o. altgeorgisch *xolo*), *atxe* ‘nun’ (25), aber auch z.B. eine adverbiale Bestimmung der Zeit, zu der der folgend Temporalsatz in Apposition steht (Koinzidenzfall) (26). Drittens bilden Fokuspartikeln keine eigene Konstituente, sondern gehören zu ihrem Skopus (27).

(23) amnēm-a, *simakd*, | [liṣṭǵunāl] er kādžəgrev, ečkas ... (BZ 274,33)
‘als diese-á, die Tochter, [das_Bad] beendete, da ...’

(24) *mare* | [čū] er otšdāxxv, ečka ... (BZ 302,18)
‘aber als [der_Apfel] ihnen zu Ende ging, da ...’

(25) *atxe* | [dīnas] er lemesg sga lāxdāgv, jaġo ... (BZ 379,36)
‘jetzt, als [dem_Mädchen] das Feuer erlosch, was sollte sie da machen’

(26) *i nābozs* | [dāv] er imǵənev Xvtisavari liqeds, ečka ... (BZ 250,14)
‘und am Abend, als [der_Dev] Chwtisawars Kommen witterte, da...’

(27) *i* [Zekbatər gar] er asādv āġis, am ladāg ... (BZ 260,27)
‘und als [nur Sekbatur] zu Hause blieb, an diesem Tag ...’

2.1.4 Neben den Temporalsätzen gehören hierher auch die für die heutigen Kartwelsprachen charakteristischen vorangestellten Relativsätze (28). Das Relativpronomen kann wie *ere* (28) Zweitstellung nach der ersten Konstituente haben (cf. (149)) oder am Satzanfang (29)-(31) stehen und mit oder ohne *ere* zusammen vorkommen ((2) vs. (29)-(31), (70)).⁸

(28) [mulguhēricaxän] er bepšv ardav, ežnēmi xašgvminv mulguhēris (BZ 300,28)
‘das Kind, das [bei_dem_Müller] lebte, auch das bat den Müller’

⁸ Eine systematische Analyse der swanischen Relativsätze hat Hewitt 2005 vorgelegt; sie soll hier nicht dupliziert werden.

- (29) xedvāj xunķvid änxirnēsv, ežnār txvim gvācv lekvce (Abesaže 1969: 109)
 ‘wer bald böse wird, dem haben wir den Kopf abzuschneiden’
- (30) ervājs šukvžīn kātāsdv vešgd laṭāxžīn, aljārs či kōxōmbvev (BZ 340,33)
 ‘auf wen er auf dem Wege stieß bei der Rückkehr, diesen erzählte er allen [die jeweiligen Antworten]’
- (31) māj eser xekvesv sačkvārd, ežāv xašgvminv (BZ 274,1)
 ‘was auch immer du als Geschenk willst, das erbitte von mir’

2.2 Die Stellungsverhältnisse von *he*

2.2.1 *he* steht, wie *ere*, nicht nach dem Verb. Es nimmt in der Protasis wie *ere* die Zweitstellung ein nach einfachen Konstituenten (32), zu denen auch die trennbaren Präverbien in Erststellung gehören (33)-(35), oder nach komplexen Konstituenten (35)-(38), einschließlich solcher Klitika wie der Zitierpartikel *eser* (35), (38), (41). Daraus ergeben sich kontingente Stellungen wie die vor dem Verbkomplex (vor der Folge: “Präverb – Negation – Verb”, einschließlich bestimmter Klitika (Boeder 2008) wie *moš* (34)-(35) und des Indefinitums (*j*)*ār* (Dativ *jās*) ‘jemand’ in (35), (39)-(40)) und bei Copulasyntaxmen *he* vor dem Prädikatsnomen (41). In (37) scheint das Vorfeld durch ein fokussiertes Pronomen besetzt zu sein.

- (32) [žeg] he xvirav, ž’ažmeqrānni (BZ 59,10)
 ‘wenn ich [ein Hund] sein werde, werde ich es dich verstehen lassen’
- (33) i [ži] he lōgenxv ... (BZ 333,17)
 ‘und [PRV] wenn sie stehen, ...’
- (34) [ču] he moš lamšidv, ečka ... (BZ 284,10)
 ‘[PRV] wenn er mir irgend hilft, dann (werde ich ihm mein Königreich geben)’
- (35) [ž’ eser] h’ār moš ānbūcixv, ... (BZ 254,14)
 ‘[PRV] wenn etwa jemand von euch [den Bogen] spannen wird, ...’
- (36) [amīštan čabgvār] he xišdv, gō ... (BZ 65,15)
 ‘wenn ihr [solche tüchtigen jungen Männer] seid, dann (sucht das Auge eures Vaters)’
- (37) **ečis** | [mišgu kesa] he do ičodav, ečanka dēsama moš ičoda (BZ 276,14)
 ‘wenn das nicht [mein Geldbeutel] vollbrächte, dann könnte es wohl niemand vollbringen’
- (38) [miča gezal eser] he li, jaḡo, mičūv xād! (BZ 274,19)
 ‘wenn es dein Sohn ist, nun, dann sollst du ihn haben’
- (39) mare | [sam ambāvs] he doš amākvini, ečka ... (BZ 100,31)
 ‘aber wenn du mich nicht [drei Dinge] sagen lässt, dann (werde ich nicht deine Frau sein)’
- (40) ē, dedēš, | [baba] h’ās xori, gō si žiri (BZ 232,29)
 ‘ach, lieber Sohn, wenn jemand [einen Vater] hat, dann hast du einen’

- (41) i [nābozs eser] he meči lix_v, hams - maxe (BZ 236,11)
 ‘und wenn sie [am Abend] alt sind, sind sie am Morgen jung’

2.2.2 Wie bei *ere* gibt es Konstituenten in Satzanfangsstellung, die “nicht zählen”. Dazu gehören erstens Konstituenten, die zum Hauptsatz gehören (42)-(43), zweitens z.B. *adó* ‘sonst’ (44). und normalerweise der Vokativ, der außerhalb der Satzkonstruktion steht (40).

- (42) ečka eser | [leqme] he ĩra_v, ču-v adqimex (BZ 254,34)
 ‘dann, wenn ich [zu ersticken] bin, mögt ihr mich ersticken’
- (43) məxār rok_v | [ləār] he ĩra_v, miča xexv ĩra (BZ 288,32)
 ‘morgen, wenn du [lebendig] sein wirst, wirst du meine Frau sein’
- (44) ado | [xangrils] he moš ži lamqিদnid_v, ... (Ṗ 41b: 136,37)
 ‘sonst, wenn ihr mich etwa [das Schwert] ziehen lasst, (werde ich euch prügeln lehren)’

2.2.3 In Erststellung ist *he* vermutlich betont. Dafür spricht, dass *he* in der Poesie bei Erststellung (auch im Nachsatz) immer in der ersten Hebung des Verses steht (45)-(46). In einigen Fällen beruht die “Betonung” von *he* auf einem epistemisch modalisierten Kontrast der Bedingung zu ihrer Negation: “wenn – wenn aber nicht” (47), “wenn wirklich” (45), (48a), “wenn aber” (48b), (49), “wenn doch” (50), “wenn etwa” (46), (51) . Doch bedarf die Sache einer genaueren Untersuchung. Jedenfalls ist es plausibel, dass es neben der enklitischen auch eine nicht-enklitische, betonte Variante von *he* gibt.

- (45) he xirole dedeš gezal, / isgaxi ġen moš anṭax! (Ṗ 26: 86,67)
 ‘wenn du wirklich Mutters Sohn sein solltest, komme doch etwas näher!’
- (46) he do nāj ka anpušduri, isgva čāšs sačkvārs lohvedned (Ṗ 57a, 192,70)
 ‘(Die Männer flehen die Frau an:) Wenn du uns etwa frei lässt, werden wir deinem Mann ein Geschenk machen’
- (47) mama mišgvi, he mačvīle, atxe amčvīl (BZ 68,8)
 ‘mein Vater, wenn du mich verheiratest, verheirate mich jétzt!’
- (48) (a) he eser vezird cvādkadvnas amī zurāl, ečka eser čqinti txvim amīšu lāsv, veziriš;
 (b) he eser doš ādkadvnas vezird, ečka eser veziri maġvān saldātišu lāsv (BZ 292,18)
 ‘(Selbstverständlich werde ich die Frau verführen, sagt der Wesir. Der König sagt:)
 (a) Wenn der Wesir dieses (Jünglings) Frau wirklich verführt, dann soll der Kopf des Jünglings diesem gehören, dem Wesir;
 (b) wenn aber der Wesir sie nicht verführen kann, dann soll des Wesirs Besitz dem Soldaten gehören’
- (49) he eser mič mōm xordēds, ġo žīv ānšdeb! (BZ 259,26)
 ‘(Lade so viel Mehl auf die Ochsen, wie möglich.) Wenn du je kein Mehl hast, dann leihe es dir.’

- (50) hē eser gārgla ču xaxlēna, imga eser mōd ləmgərgālin? (BZ 370,25)
 ‘wenn du doch sprechen kannst, warum sprachst du nicht mit mir? (sagt ein Mann zu seiner Frau, die bis dahin stumm war)’
- (51) he moš ži xeķedd, ... (BZ 65,35)
 ‘(An unserem Turm lehnt ein Mühlstein:) Wenn irgend ihr ihn etwa aufhebt, ...’

Es ist auffällig, dass die heutigen swanischen Sprichwörter (Korzaia 200) nur äußerst selten die Konjunktion (*h*)ē haben (im Unterschied zu *lax*, s.u.). In Mestia wird heute anscheinend *lax* bevorzugt (z.B. in (38), (41), (43), (46)-(47), (49)), aber bei emphatischem Gebrauch wird *he* bevorzugt (z.B. (45)).

Bei den anderen Konditionalkonjunktionen lässt die Zahl und die Art der Beispiele keine Entscheidung zu. Es sei jedoch erwähnt, dass *esa(ma)*, *hemis* meist Zweitstellung haben, aber *xama*, (*h*)*ema* in meinem Corpus am Satzanfang stehen.

2.3 Andere Konjunktionen

2.3.1 *lax(e)*

Diese Konjunktion hat zwei verschiedene, wenn auch miteinander verwandte Bedeutungen: eine temporale und eine konditionale.

a) In temporaler Verwendung hat *lax* u.a. Zweitstellung wie *ere*. Es bedeutet je nach Tempus bzw. Aspekt: “sobald”, wobei die darin enthaltene unmittelbare Folge gewöhnlich eine kausale Implikatur hat (52)-(54), oder “immer wenn” (habituell, iterativ) (55)-(58).

- (52) [alas] lax lantir_v Aleksandred, ečkas ... (BZ 55,29)
 ‘als Aleksandre [dies (dass alle um seinen Sohn weinten)] sah, da (kamen ihm die Tränen)’
- (53) i [mine dačvir] lax amž’ esxvidx_v, suru āncaxvānx (BZ 380,10)
 ‘und als sie [ihre Schwester] so antrafen, wurden sie sehr traurig’
- (54) [aljār] lax ušxvāre txvims ka xečādx_v, ečka ču vet ādhalmānx (Chr 159,43-160,1)
 ‘sobald [diese] einander sahen, da wurden sie beinahe ohnmächtig’
- (55) i [ža] lax lātixviarte gārda_v, čiņčlārs āgis cvira (BZ 247,17)
 ‘und immer wenn [er selbst] jagen ging, ließ er seine Kücken zu Hause’
- (56) [mindver mir] lax lašgaršv gveši īrav_v, ... (BZ 279,22)
 ‘immer wenn [irgendein Feld] von einer Schar voll sein wird, (versorgt er sie mit Essen)’
- (57) [legdmerde gal] lax ži doš ixvčovāl i ču idgāri, korisgāš mäg ligvnis i lilčāls ibnex (BZ 7,3)
 ‘immer wenn [ein Kranker leider] nicht geheilt werden kann und stirbt, beweinen ihn die Hausgenossen alle und beginnen zu wehklagen’

- (58) [ži] lax xočāmd xvergivāldad, ... (BZ 38,3)
 ‘[PRV] wenn wir uns gut einigten, ...’

In temporaler Verwendung kommt *lax* aber sehr oft auch in Erststellung vor (“sobald”: (59)-(62); “immer wenn”: (63)). In (64) scheint das anknüpfende “dies” im Vorfeld zu stehen.

- (59) lax al dāv čvadgār_{xv}, atxe mērme dāvārī anqād_x (BZ 249,31)
 ‘sobald sie diesen Dev getötet hatten, kamen jetzt auch die anderen Devs’
- (60) lax ala xasəmda_v nağžuruls, ču vet ädķāp (BZ 338,19)
 ‘sobald der Junge dies erfuhr, entflo_h er beinahe’
- (61) lax mäg čvapxāž_v, ečka ... (BZ 232,6)
 ‘Sobald alle sich entfernt hatte, da (fragte Rostom sie)’
- (62) laxe təm’oxqād_v Zurabs, ečka rākv (BZ 237,25)
 ‘als Zurab in Not geriet, da sagte er ...’
- (63) lax eser imte ädəngzāv_{rēns}, [čāžs] lax xaqədes, [ču] lax akvecs, ečka ... (BZ 385,32)
 ‘wenn immer du irgendwohin reist, wenn du [das_Pferd] (mit der Peitsche) schlägst, [PRV] wenn sie bricht, dann (wird jemand kommen, der dir hilft)’
- (64) alas₁ xelčip₂ laxe xečād_v, xelčipd lāj_{pāš}vd_v, ere ... (BZ 392,28)
 ‘als der König₂ dies₁ sah, verkündete der König großsprecherisch, <dass>: “...”’

b) Auch in konditionaler Verwendung hat *lax* oft eine Zweitstellung wie *he* (65)-(66). Man beachte, dass in (67) eine Protasis-Apodosis-Struktur in einen Kausalsatz eingebettet ist. Dabei kann das Vorfeld besetzt sein (68)-(69). Die Zweitstellung fällt oft mit der Stellung vor dem Verbkomplex zusammen, z.B. in (65)-(67); es handelt sich sozusagen um Kippbildstrukturen, die verschieden gesehen werden können. Aber die Zweitstellung und die Stellung vor dem Verbkomplex fallen nicht immer zusammen: In (70)-(71) liegt keine Zweitstellung vor. Weder Zweitstellung noch Stellung vor dem Verbkomplex findet man in (72). In all diesen Fällen muss man damit rechnen, dass die erste Konstituente des Satzes nicht zur Domäne der Zweitstellungsregel gehört (s.o. 1., 2.1.3, 2.2.2), sondern im Vorfeld steht. In (70d) gehört z.B. *ečāngo* ‘dann’ zur Apodosis (f), während *gacxäjd* ‘wirklich’ die Propositionen von (d)-(e) zusammen modalisiert. - Besonders häufig ist die Anfangsstellung von *lax* (73)-(75); in meinem Corpus sind es (unter Einschluss von *lax* im Nachsatz) 50 von 95 Stellen. Es ist eher unwahrscheinlich, dass es sich in all diesen Fällen um “betonte” Voranstellung handelt. In den oberbalischen Sprichwörtern (Korzaia 2000) hat dagegen von ca. 30 Belegen keiner Anfangsstellung. Daraus kann man schließen, dass die Zweitstellung nicht durch den Kontext bedingt ist, wo die erste Konstituente oft eine Anknüpfungsfunktion hat. Es kann hier nicht entschieden werden, von welchen Faktoren die Stellungsvariation von lax abhängt. Man beachte auch die Unentscheidbarkeit der Stellung in Fällen wie (76); nach dem Verbot postverbaler Stellung (2.1.1) kann *lax* hier nur vor dem Verb stehen.

- (65) [miča xexv eser] lax ilgvažaldēds, lēbī txumžīnv eser adqine, ado ... (BZ 414,19)
 ‘wenn sie gebiert, so lege sie auf die Öffnung (wo man Heu hinabwirft), sonst (wird sie das Kind verschlingen)’
- (66) ečka eser | [mičāšteka] lax axgvēndēds_v, kav eser otge (BZ 266,24)
 ‘dann, sobald er sie [sc. die Schere] etwa zu ihm bringt, nimm sie ihm weg’
- (67) i alas bid k’ōtkvitx, ežga ere | [bids] lax mōm ikvmunōl_v, ... (Chr 158,16)
 ‘und sie stahlen dieser das Kleid, weil (“deshalb dass”), wenn sie [das Kleid] nicht anziehen würde, (sie niemand jenem Mann überlassen würde)’
- (68) jağv’ēser | [ža] lax ži pērendēds_v, ... (BZ 395,4)
 ‘nun, wenn du etwa auffliegst, (wird es ein solches Geräusch begleiten, dass ...)’
- (69) mare | [xin] laxe ma xār_v, ečkas ... (Chr 20,4)
 ‘aber | wenn er irgendetwas [Vergnügen] hat, dann...’
- (70) (a) xedvājs eser čqint̄ äxtavēnx, (b) ečnēm₁ eser, dīna₂ | mērma₃ lax äxtavēns_v, (c) čūv ädqēdāne. (d) ečango₁ | gacxajd₂ | ašxv₃ lax čqint̄₄ xatvōlna_v (e) i mērma – dīna, (f) xexv-čāšjāk lēmār_x (BZ 6,5-6)
 ‘(a) wem (von uns) ein Junge geboren wird, (b) der₁ soll, wenn dem anderen₃ ein Mädchen₂ geboren wird, (c) (dies)es ihm verheiraten. (d) Wenn dann₁ wirklich₂ einem₃ ein Junge₄ geboren wurde, (e) und einem anderen ein Mädchen, (f) waren sie ein künftiges Ehepaar, wie es heißt’
- (71) bāzi₁ rok_v | amču₂ lax älldenid_v, eši rok ču lidgāšid (BZ 36,18)
 ‘wenn wir heute Abend₁ hier₂ bleiben, werden wir dennoch umkommen’
- (72) mērāls₁ | mi₂ laxe čuqemāds₃ xvāpšvduni_v, ečka čxuvār čvāmšdexnax (BZ 376,24)
 ‘wenn ich₂ die Wolke₁ mit Pfeil_und_Bogen₃ beschieße, dann gehen mir die Pfeile aus’
- (73) lax meğāšgāl₁ mad lix_v, ečkas ... (BZ 61,1)
 ‘wenn sie keine Entführer₁ sind, dann ...’
- (74) lax eser dröv₁ mōm xēgvēni_v i dōš änqerqi_v, ečk’ēser ... (BZ 278,2)
 ‘wenn du keine Zeit₁ haben wirst und es nicht fertigbringen kannst, dann ...’
- (75) lax eser lätxviarte kādrix_v, ež lēt kām mesed mām lix. lax kām jār äsdenix_v, ečas mōle xeqār_v (BZ 391,19-20)
 ‘[Die Brüder hatten verabredet:] Wenn sie auf die Jagd gehen, an dem Abend bleiben sie nicht draußen. Wenn einer draußen bleibt, dann ist ihm irgendetwas zugestoßen’
- (76) lax lāxsgidni, ka šal žalpara ʔož (BZ 1,34)
 ‘wenn du hinschaust, ist dir der Fels gleichsam verborgen’

c) Außer der temporalen, temporal-habituellen und konditionalen hat *lax* auch eine kausale Bedeutung (V. Topuria: ‘*raḱi*’). Dabei tritt es in Zweitstellung auf (77), auch mit Topikalisierung (78) oder in Erststellung (79)-(82).

- (77) [aljärs] lax amži xäqr_v, mi hädurd im dom mäčo? (BZ 67,26)
 ‘da du diesen so getan hast, was wirst du mir wohl vollends (?) tun?’
- (78) atxe dagraj mama mamčir, / mišgva₁ koras₂ | ka₃ gal₄ lax xveçd_v! (P 8: 34,203)
 ‘jetzt macht mir der Tod nichts aus, / da ich, ach₄, mein₁ Haus₂ [PRV]₃ gesehen habe!’
- (79) mare | lax mōmgveš otčād sgvebd, ka leçvene xād lartqanču (BZ 387,21)
 ‘aber | da sie nichts ausrichtete [“ihr nichts voranging”], musste sie alles unterhalb der Taille zeigen’
- (80) lax ser oxqid mälcax, ... (BZ 232,25)
 ‘da er noch die Wasserträgerinnen verärgerte, (sagte eine alte Frau zu ihm...)’
- (81) lax mōd läjsimne iša nākv Semšdārd, kāpišvdx ... (BZ 307,6 apud Abesaže 1960: 140)
 ‘da Semschdar von niemandem ein Wort hörte, schickte man ihn ...’
- (82) / lax rok amgvārs olmargeli, / ... (P 91c: 276,41)
 ‘da du so tüchtig gewesen bist,’

Die Beziehung zwischen temporalem und kausalem *lax* ist deutlich: In allen Fällen ist die Übersetzung “nachdem” möglich. (Die kausale Bedeutung ergibt sich also aus dem logischen Fehlschluss: *post hoc ergo propter hoc*).

2.3.2 *hāl*, *šomvāj* etc.

Andere Konjunktionen sollen hier nur cursorisch behandelt werden.

a) *hāl* ‘sobald’ hat wie temporales *ere* und *lax* Zweitstellung (83)-(84), u.a. nach dem Präverb (85) (cf. (152)). Dabei kann das Vorfeld besetzt sein, z.B. bei temporaler Koinzidenz (86).

- (83) / [mērma ladāg] hāl čvesrəhān_v, ... (P 13: 48,64)
 ‘[am anderen Tag], sobald es tagte_v, ...’
- (84) [ala] hāl ka rākv, qecd espxiče dīnas (Chr 158,1)
 ‘sobald er [dieses] zu ihm sagte, packte das Tier das Mädchen’
- (85) [sga] hāl anqād, šišd rākv (Chr 159,15)
 ‘sobald er [herein]kam, sagte er sofort zu ihm...’
- (86) lazālži | [ka] hāl atve gezals, ečka ... (BZ 243,27)
 ‘bei den Wehen, | sobald sie ein Kind [PRV] gebiert, dann (entführen die Wölfe sofort das Kind)’

Wie bei *lax* gibt es aber auch Erststellung:

- (87) hāl ala ču lalēm, šišd liḡnav lājbaž (BZ 243,27)
 ‘kaum hatte sie diesen (Apfel) gegessen, fühlte sie sofort (ihr) Schwangersein’

b) Temporales *šomvāj* ‘als; wenn’ hat oft Erststellung (2), (88). Das Vorfeld kann besetzt sein (mit *mare* (89); *ado* (90), aber auch bei temporaler Koinzidenz (91). Zweitstellung kommt aber vor (92)-(93); so auch in den oberbalischen Sprichwörtern, wo nur 2 von 9 Belegen Anfangsstellung haben.

- (88) *šomvāj* eser gun tēmi oxqes, *ečkas* eser ... (Chr 154,33)
 ‘wenn dich eine große Not trifft, dann [nimm dieses Haar]’
- (89) mare | *šomvāj* ere gvačār āgit’āčād, *ečka* ... (BZ 380,34)
 ‘aber als der Kaufmann nach Hause ging, da kam ...’
- (90) ado | *šomvāj* amkālībs ču ičomda, *ečkas* ... (Chr 21,40)
 ‘sonst, wenn er derartiges täte, dann ...’
- (91) i nebvā dvrevžīn, | *šomvāj* ži tēxendax, *ečkas* ... (Chr 17,3)
 und zur Abendzeit, wenn [der Sauerteig] aufging, dann ...’
- (92) [si] *šomvāj* sārks ž’āxqīdne, *ečka* ... (BZ 286,24)
 ‘sobald [du] den Spiegel kaufst, dann (folgen hinter dir Erde und Bäume und Wasser)’
- (93) [šarmama] *šomvāj* lātxvjārs arda, *ečka* ... (Chr 167,23)
 ‘sobald [Dsharmama] auf der Jagd war, dann (war seine Mutter mit dem Dev zusammen)’

2.3.3 vod

vod steht meist im Vordersatz (94) und zwar, ebenso wie im Nachsatz (95), am linken Rand, außer wenn eine topikalisierte Konstituente an den Kontext anknüpft (96).

- (94) *vod* alas čadgari, *ečkad* jexv ātcūda Vopridons (BZ 60,14)
 ‘bevor er diesen töten würde, begann die Ehefrau mit Vopridon zu streiten’
- (95) mišgu lixelmčip mām maķu *ečkad-é*, *vod* aršli nadāsgv zurāls amav do jār āmqide!
 (BZ 392,29)
 ‘ich will mein Königreich nicht, solange mir nicht jemand die Frau, die diese Unterwäsche anhatte, herführt’
- (96) *eža* *vode* xexvd do anqāda, *ečkad* lišgvem nosav žār! (BZ 100,3)
 ‘bis du jene nicht als Frau heimführst, solange sollst du keine Ruhe haben’

2.4 Asyndese

Eine deutsche Satzfolge wie: *Sie beendeten das Gebet, dann setzten sich alle hin* (cf. (100)) wird gewöhnlich als eine Verknüpfung von Hauptsätzen interpretiert. Anders muss aber wohl die Tatsache gewertet werden, dass bei der Übersetzung aus dem Swanischen ins Georgische oft die Standardkonjunktion *rom* gebraucht wird, wenn sie im swanischen Text fehlt: in temporaler Bedeutung (97)-(103) als “Relativpronomen” (106) oder in konditionaler Bedeutung (105)-(106). In (110) liegt nachgestellter Relativsatz vor, der aber durch das nachfolgende Demonstrativum zeigt, dass es sich um einen zugrundeliegenden Vordersatz mit teilweiser Ellipse des Nachsatzes handelt (3.1.1).

- (97) z’āčādx ešxu jervešd sažens, *ečka* šišd āxkvāc žāh (BZ 34,8)
 ‘(als) sie etwa zwanzig Sashen aufgestiegen waren, da löste sich plötzlich eine Lawine’

- (98) mǎnķu oxtvĕn, ečkas sga imġa do aġe? (BZ 442,33 apud V. Topuria – M. Kaldani s.v. *do*)
 ‘(als) ich zuerst nach dir schickte,⁹ warum bist du da nicht hereingekommen?’
- (99) i kāsruġ’ ečkas ser baġre liqđāli liz (BZ 8,2)
 ‘und (wenn) sie (sc. die Frau die Aufzählung der Toten) beendet hat, dann ist noch die Zeit des Hereinkommens der Priester (an der Reihe)’
- (100) limzirs k’āgatvax_v, ečka ču isġvrōldax māġ (Chr 20,27)
 ‘(wenn) sie das Gebet beendeten, dann setzten sich alle hin’
- (101) jaġo atxe eser k’ādrine_v, ečka ... (Chr 160,8)
 ‘nun, (wenn) er jetzt geht, dann sage deiner Frau...’
- (102) murġvmā lirġvĕ ladāġ qedn’_v, ečkas (Chr 9,31)
 ‘(wenn) der Tag der Zerstörung des Turms kommt, dann ...’
- (103) limzēr ka xetšxen_v, ečkas ... (Chr 16,31)
 ‘(wenn) das Gebet endet, dann (ist das Fleisch fertig gekocht)’
- (104) mič₁ eser aršvil₂ xāz_v, ežā čūv escvir (Chr 389,12)
 ‘(Was ich will? Nun,) die Unterhose₂, (die) du₁ hast, die lasse mir hier!’
- (105) (a) mĕsmāmd₁ ažāġəd₂ kādamčvīlex_v mišġva₃ lamvard₄ (b) atxe₅ xvār_v’āl mezgate (Chr 148,9)
 ‘(a) Noch₂ ein drittes Mal₁ hat meines₃ Vaters Familie₄ mich verheiratet, (b) (wo) ich jetzt₅ bin, in diese Familie’
- (106) mičāv cod eser xār_v, ka mōd rākvas_v, māj xačķāra_v (Chr 161,38)
 ‘Zum Teufel mit dir [“du sollst meine Sünde haben”], <wenn> du mir nicht sagst, was dich betrübt’
- (107) (a) ežas eser čvĕmoš āqsne_v, (b) ečkas eser ka xonqri_v xaxvd, (c) doš eser adqsnas_v, (d) ečkas eser skivrāl nānčirjēr kāv laxvĕm_v! (Chr 154,8)
 ‘(Der sagt dir ein Rätsel auf.) (a) Wenn du das irgendwie löst_v, (b) dann wirst du mich als Ehefrau fortführen. (c) (Wenn) du es nicht lösen kannst, (c) dann gib mir die kleine Truhe, weil ich dir überlegen war¹⁰.’
- (108) jaġo eser miča kvin li_v, amču ciculd āri_v, ežā (Chr 160,18)
 ‘(Warum willst du nur wissen, wo meine Seele ist?) Nun, meine Seele ist das Kätzchen (das) hier ist, das (sc. ist meine Seele)’
- (109) demeg ešcġvĕne. ečkas xola ġvi loxōsdda (Chr 169,41)
 ‘(Er schaute zurück.) Er konnte ihn nirgends erblicken. Da wurde er böse’
 Cf. *Als er ihn nirgends sah, da wurde er böse.*

Man könnte denken, die georgische Übersetzung sei lediglich das Resultat einer Anpassung an die schriftsprachliche Norm der Zielsprache. Aber erstens könnte es im Swanischen eine prosodische Kennzeichnung der Unterordnung des Vordersatzes geben, über die wir noch

⁹ zu *litōne* ‘auf etwas hinweisen’

¹⁰ Masdar + *-iēr* bezeichnet eine Zeit (Topuria 2002: 199) bzw. adverbiale Bestimmung der Zeit: *liqn-ičl* ‘Zeit des Pflügens; während des Pflügens’, cf. (105); hier kommt eine kausale Bedeutung hinzu: “(während >) wegen (meines) Übertreffens”.

nichts wissen. Die Art der Aufzeichnung der Texte lässt sogar vermuten, dass an manchen Stellen ein Punkt statt eines Kommas den Status als asyndetischer Vordersatz verdecken könnte, wie in (109). Und zweitens ist ein Phänomen des swanischen Satzsandhi zu beachten, nämlich die Elision (Apokope im Unterbalischen bzw. Krasis im Oberbalischen).¹¹ Dort, wo der Auslaut des Vordersatzes vokalisch ist, verschmilzt er in den oberbalischen Texten meist mit dem Anlaut des Korrelativums *ečka* ‘dann’ und der Demonstrativa *eža* (108) und *ala* (105) (aber nicht mit dem nicht-korrelativen Demonstrativum in (28) *–a ežnemi*).¹² Daraus kann man schließen, dass dieses Korrelativum prosodisch zum Vordersatz gehört und diesen als untergeordnet kennzeichnet. Dies entspricht einer allgemeinen Tendenz, im “Diptychon”¹³ von Vorder- und Nachsatz den rechten Rand des Vordersatzes zu kennzeichnen und dadurch zur Protasis zu machen (Boeder 2005). Bei der Besprechung der untergeordneten Nachsätze wird darauf zurückzukommen sein.¹⁴

3. Untergeordnete Nachsätze

3.1 Relativ- und Konditionalsätze und Nachtragsstrukturen

Temporalsätze treten meist als Vordersätze auf (s. aber (134) und die Sätze mit *vod*, 3.3.3). Relativ- und Konditionalsätze kommen nur unter bestimmten Bedingungen als Nachsätze vor.

3.1.1 Es kommen nachgestellte Relativsätze mit einem Relativpronomen und mit (110) oder ohne (111) Korrelativum im Vordersatz vor (vgl. den asyndetischen Relativsatz (108)).

(110) *gud anqād, ere ala ež xoča dīna lāsṽ_V-é, xedvāj laxlaṭəṽ_V gvačārs mānkvineš* (BZ 381,2)
 ‘er begriff, dass dies jenes gute Mädchen war-é, (in) das sich der Kaufmann zuerst verliebt hatte’

(111) *ašxvin eser čq̄iṅṅs çərni lægre lohoda miča gezald, xedvāj eser xoša xaltēna* (BZ 373,18)
 ‘einmal, heißt es, gab der junge Mann seinem Sohn, den er mehr liebte, ein rotes Ei’

Aber beim Gebrauch des Unterordners *ere* statt eines Relativpronomens tritt eine “Nachtragsstruktur” (Epexegese) auf, bei der außer dem Korrelativum im Vordersatz die

¹¹ In der georgischen Literatur wird “Elision” als Oberbegriff u.a. für Apokope und Krasis (“Kontraktion” über die Wortgrenzen hinweg) gebraucht. In Anbetracht der unterschiedlichen Verteilung von Apokope und Krasis im Unterbalischen (Kaldani 1953) und Oberbalischen (Sagliani 2008) ist eine terminologische Differenzierung vielleicht besser.

¹² Die Fälle, in denen die Texte keine Krasis bieten, wo sie möglich wäre ((20), (72), (74), (92)-(94), (96)), könnten wieder durch die Art der Aufzeichnung bedingt sein.

¹³ Diesen anschaulichen Terminus hat anscheinend Minard (1936) eingeführt, und Lehmann (1984: 124; 147-148) hat ihn in seiner Typologie der Relativsätze aufgegriffen.

¹⁴ Nach Šarazeniže (1946: 326) signalisiert der *o*-Vokalismus der Negation (*dōma* vs. *dēma*, *dōsa* vs. *dēsa* usw.) die Unterordnung des betreffenden Satzes. Auf diese Weise würde Unterordnung auch ohne Konjunktion kodiert (Abesaže 1960: 144).

entsprechende betonte (Žgenti 1949: 105) deiktische Partikel am rechten Rand des Vordersatzes auf einen Nachtrag hinweist, der die Identifizierung des Referenten sicherstellt:¹⁵ *e-ža/a-la ... -é/-á ...*

- (112) *i ečk'ēser ža ečav texn'-é, [mānkvī] er ləmār (BZ 381,4)*
 'dann werde ich dorthin zurückkehren-é, wo ich [zuerst] war'
- (113) *i ež'ēser-é [mērma votāxisga] er āri lardad, ež'ēser xākvni mič sam gvaš (BZ 275,14)*
 'und jener-é, der [im zweiten Zimmer] wohnt, der wird dir drei Aufgaben stellen'
- (114) *ečka lāčīžālta esgārda alā [< ala-a], [vāl] er ādmušgvāne lədgāriš (BZ 288,26)*
 'dann ging er eine Frau suchen, dieser-á, der [die Schuld] des Toten bezahlt hatte'

Dass bei Epexege der Nachsatz einer Protasis entspricht, sieht man daran, dass er 1) dieselbe Zweitstellung von *ere* zeigt wie im Vordersatz, während *ere* im Nachsatz sonst Anfangsstellung hat wie in (1); und dass 2) auf den Nachsatz ein Korrelativum folgen kann (115)-(117), das eine elliptische Apodosis darstellt, so dass eine regelmäßige Protasis-Apodosis-Struktur zugrunde liegt. Dies wird auch dadurch bestätigt, dass vor dem Korrelativum "und" stehen kann (118) und das Korrelativum keine Krasis aufweist wie die Korrelativa nach einem Vordersatz (2.4; vgl. (23), (39)).

- (115) *lalem, māj xekvād eža (BZ 382,35)*
 'er aß, was er wollte, das [sc. aß er]'
- (116) *mič eser xaḡuc miča mahvrēne gezal, učīžad māj āžsād, eža (BZ 242,35)*
 '(Was willst du? – Was ich will? Natürlich) will ich deinen jüngeren Sohn, der¹⁶ dir unverheiratet geblieben ist, den (sc. will ich)'
- (117) *čqinṭd kōxōmbve, māj lās, ala (BZ 340,4)*
 'der Junge erzählte ihr, was gewesen war, das¹⁷ (sc. erzählte er ihr)'
- (118) *imḡa i xāmi leḡvs dem izobdax i ežḡa (BZ 38,15)*
 '(Warum hast du die Dshawachetier entlassen? –) Warum ("warum und")? Sie aßen kein Schweinefleisch, deshalb ("und deshalb")'

Nachgestellte Relativsätze mit *ere*, aber ohne Relativpronomen und ohne epexegetische Struktur habe ich nicht gefunden. (1) zeigt aber, dass *ere* in einem Nachsatz ohne Nachtragsstruktur am linken Rand steht.

¹⁵ Zu diesen Deiktika, die im Georgischen meist mit *ai* übersetzt werden, cf. Boeder (erscheint). Hewitt (2005: 122-124; 136) hält einen Zusammenhang zwischen dem Deiktikon *-é* und der Konjunktion *ere / e* für möglich, ohne dass dessen lautliche und syntaktische Basis klar ist. *-é* (cf. 110), (112), (113), (125)) und *-á* (cf. (23), (114), (140)) stehen in Opposition zueinander und korrespondieren mit *e-ža* 'jener' und *a-la* 'dieser'.

¹⁶ eigentlich 'was'; ich kann diesen Gebrauch nicht erklären.

¹⁷ Warum hier ausnahmsweise die *dieser*-Deixis gebraucht wird, weiß ich nicht.

3.1.2 Die typische Stellung von Konditionalsätzen ist aus ikonischen Gründen in vielen Sprachen die Voranstellung. Aber es gibt einige wenige Belege mit Nachstellung; dabei steht *he* am linken Satzrand (119)-(120). Wie bei *ere* ist also die Erststellung der Konjunktion im nachgestellten Satz unabhängig von ihrer Stellung in der Protasis.

- (119) *i kāv xeçād miča tanšv, he mins dōm xožrāvi* (BZ 259,17)
 ‘schau’ es mit eigenen Augen (“mit seinem Auge”) an, wenn du uns nicht glaubst’
- (120) *qors žikre, he si xexv xira i mi isgvi čāšv* (apud Abesaze 1960: 141)
 ‘ich werde dir die Tür öffnen, wenn du meine Frau sein wirst und ich dein Gemahl’

3.1.3 Bei nachgestellten Konditionalsätzen mit *lax* variiert dessen Stellung. Meist steht es wie *he* am Satzanfang (121)-(123); hierher gehört auch die Nachtragsstruktur (124). In (125) bezieht sich das Deiktikon von in (a) auf Protasis (b) und Apodosis (c)-(e) zusammen, wobei die Apodosis den Relativsatz (d) enthält. Dass *lax* in (b) keine Zweitstellung hat, beruht darauf, dass Konditional- wie Temporalsätze mit *lax* (cf. (134d)) auch im Vordersatz Erststellung haben können (2.3.1b), während eine Nachtragsstruktur mit *he* vermutlich dessen Zweitstellung erfordern würde (wie bei *ere* in (114)). (126) weicht jedoch von der normalen Anfangsstellung ab, obwohl keine Nachtragsstruktur mit nachgestelltem Korrelativum (3.1.1) vorliegt.

- (121) *gun atəlxinən, laxe çinçlār ləjār esxvid* (BZ 251,20)
 ‘er freute sich sehr, dass / als ihm die Kücken lebendig begegneten’
- (122) *xoča eser xəri, laxe lāčīžāls laxtōni* (BZ 265,15)
 ‘es wird gut für mich sein, wenn du mir eine heiratsfähige (“die zum Schwiegersohn machende” ?) Frau zeigst’
- (123) *sabral Betkan ečkas xvira, / lax Mužālvār pusnār mērax!* (Ṗ 93b: 284,43)
 ‘ein bemitleidenswerter Betkan werde ich dann sein, wenn die Leute von Mushal meine Herren sein werden’
- (124) *mi rok_v ečka xvīrōl isgu moğlāt-é, laxe isgva bārgs xočamd dōm lāžšxvinnās_v!* (BZ 283,20)
 ‘ich wäre dann dein Verräter-é, wenn ich deine Sachen nicht gut aufbewahrt hätte!’
- (125) (a) *liqārāl xažxa ežas-e, (b) lax mugvāna ču ləgx_v, (c) ečkas (d) močirsupla ervāj lix,*
 (e) *ežjār lagvānoš gərķid ka xecxpenix_v kors* (BZ 7,28)
 ‘(a) “Anflehen” heißt das-e, (b) wenn die Beweinenden dastehen, (c) dann, (d) welche die Leidtragenden sind, (e) schreiten die mit Weinen um das Haus herum’
- (126) *amži mi gal si deš župšvde_v, / [lələt̪d] laxe doš āmsqōli_v* (Ṗ 92: 278,28)
 ‘so kann ich dich leider nicht gehen lassen, wenn du nicht [als Geliebter] mit mir übereinkommen wirst’

3.2 Kausal-, Final- und Konsekutivsätze

Im Gegensatz zu Temporal- und Konditionalsätzen sind diese Sätze typischerweise nachgestellt. Bei Kausal- und Finalsätzen ist der Vordersatz meist durch das Korrelativum *ež-ğa* jen-für ‘deshalb’, der Nachsatz durch *ere* ‘dass’ gekennzeichnet (127)-(128). Bei Finalsätzen kann der Vordersatz auch durch andere Finalitätsausdrücke gekennzeichnet sein, wie z.B. das Supinum (129). Der Unterschied zwischen Kausal- und Finalsätzen wird vor allem durch den Konjunktiv in letzteren kodiert, vgl. (130) vs. (127).

- (127) mič eser ligərgāli mād xākvda čike, ežğa ere xočāmd eser xāqdāna čikē navgərgāli (BZ 370,27)
 ‘ich wollte erst nicht sprechen, weil mir leicht zu früh ein Wort entschlüpft wäre’
- (128) rāčv ežğa oxvziz āgit’, ere sādil āžqīdēns (BZ 334,34)
 ‘den Hasen habe ich dir deshalb nach Hause geschickt, damit du¹⁸ uns die Mahlzeit brächtest’
- (129) ligrāl ätvbined ušxvāreš labgad, ere gvi mōd ätvkušed (BZ 34,22)
 ‘wir begannen zu singen, um einander zu stärken, damit uns das Herz nicht bräche’
- (130) amčikka lemasgv ka šāl xodgex cxvadvs mānkv’ ežğ’ ere orāšd ži dōsa antixvns (Chr 135,17 apud Saġliani 2008: 168)
 ‘zu dieser Zeit löschen sie zuerst beinahe das Feuer am Schnapskessel, damit der Bodensatz nicht überläuft’

Bei Konsekutivsätzen ist der Vordersatz immer durch ein kataphorisches Korrelativum der Jener-Deixis “so(lch)” gekennzeichnet (131)-(134), während die entsprechende Dieser-Deixis im Hauptsatz anaphorisch ist (135):

- (131) i ežkālībd ž’oxurd’ ere lätxvjārte usgva ləzāj lōbārārs xašdravnna (Chr 85,2 apud Saġliani 2008: 175)
 ‘(er hatte eine gute Mutter) und sie hat ihn, sagt man, dergestalt erzogen, dass sie ihm mit sechs Jahren zur Jagd Stricke drehte (und so auf die Jagd schickte).’
- (132) ečži lilgacāl kādsq’ ere mäg lācvns kəmrārs xvīkvčāndad (BZ 55,30)
 ‘er machte so(lche) Scherze, dass wir beim Lachen alle die Tränen abwischten.’
- (133) bikv eser txum ečžīn ču xočrān’, ere zisxi mažōnd (Chr 156,21)
 ‘der Wind wird ihm den Kopf so röten, dass er [ihn] ähnlich wie Blut [sc. rötet]’
- (134) (a) xečād sīmaks i (b) ečži lesgdi ču laxbažən, (c) ere eš baš oxkād ka, (d) lax’ālas xečād (BZ 280,27)
 ‘(a) er erblickte die junge Frau, und (b) er empfand ihren Anblick (“anzuschauend(e)”) so, (c) dass er das Bewusstsein verlor, (d) sobald er diese erblickte’
- (135) amž’ere čašv masārd xār leqde nāqdānvīr (BZ 6,22)
 ‘(Die Familie des künftigen Bräutigams muss der Familie der künftigen Frau Kühe, Land u.dgl. geben.) So (Dieser-Deixis!) dass der Ehemann viel Verlobungsentgelt zahlen muss’

¹⁸ Die Übersetzung bei Boeder 2005: 20 (24) ist entsprechend zu korrigieren.

3.3 Komplementsätze

Swanische Komplementsätze sind Nachsätze und werden durch *ere* eingeleitet (136)-(138) (cf. (110)). Aber in einer Nachtragsstruktur (3.1.1) hat der Komplementsatz die Eigenschaften eines Vordersatzes, d.h. Zweitstellung von *ere* (138).

- (136) amnoš xoxald' ēre miča dābs tē-j xāqba k'ātkābvnen (Chr 22,14)
 'dadurch wusste er, dass er den bösen Blick ("Auge und Kinnbacken") von seinem Feld abgewendet hatte'
- (137) xosām laḡāls ču xoxald' ēre āgite māḡ lajār mām ṭexenda (Chr 149,20)
 'der größte Teil wusste, dass nicht jeder lebendig nach Hause zurückkehren würde'
- (138) lāxšqād ečka Āmirans ež'ē, mič er xangār xābōda (BZ 95,28)
 'da erinnerte sich Amiran daran-é, dass er ein Schwert umhängen hatte'

Abesaze (1960: 34, 1978) hat folgende, in der Literatur oft wiederholte semantische Charakterisierung der Matrixsatzverben gegeben: Es sind Verba dicendi ("declarandi") et sentiendi" und Verben der "Einstellung" (*gançqoba*). Diese Begriffe sind nützlich, aber mindestens interpretationsbedürftig, wenn sie die Verben vollständig erfassen sollen.

Die Verba dicendi (im weitesten Sinne: also einschließlich von "schwören", "Überbringer der Nachricht" usw.) brauchen hier nicht aufgezählt zu werden. Folgende Verba sentiendi habe ich in meinem Corpus gefunden: "erfahren", "hören", "sehen", "wissen", "erkennen", "herausfinden", "bemerken", vielleicht "sich überzeugen" (BZ 4,27), "sich erinnern" (138); und andere faktive Verben, nämlich Verben der "Einstellung": "sich freuen über" (BZ 37,5), "lachen" (= "sich freuen" BZ 159,24), "betrübt sein über", "sich wundern über", "Lob Gott, dass" (BZ 40,8), "ist ein Zeichen dafür, dass" (Chr 21,28). Nicht-faktive Gruppen sind: "hoffen", "erwarten", "wahr sein" (Chr 20,3); und Verben mit dem Konjunktiv: "wollen", "anflehen", "bitten", "wünschen", "versuchen" (Chr 9,34). Die Ausdrücke der Möglichkeit und Notwendigkeit sind weniger lexikalisiert als im Georgischen und bedürften einer eigenen Untersuchung (einschließlich des partizipialen Ausdrucks der Notwendigkeit), ebenso die Präferenz für direkte Rede (in meinem Corpus bei "sagen", "schwören", "fragen", "klagen", "sich verbreiten", "denken", "auftragen", "bitten", "beten", "planen", "beschließen", "für notwendig halten", "raten", "fürchten", "sich wundern" usw.).

Wie in anderen Sprachen kann bei faktiven Verben der "Einstellung" der den "Stimulus" bezeichnende Komplementsatz durch eine kausale (bzw. temporale) Konjunktion ("weil" bzw. "nachdem") gekennzeichnet werden, nämlich durch *lax* (s.o. 2.3.1c):

- (139) atxe kēsārsī ezārd xabža, lax t̄kisd amtān lizge xār Giergs (BZ 321,9 apud Abesaḻe 1978: 8)
 ‘jetzt gefällt es (“empfindet es als gut”) auch dem König, dass Giorgi tatsächlich ein solches Leben hat’
- (140) mare miča dis ala māmād loxvcxān_v-a, lax Qabatər švidebd anṭāx_v (BZ 258,30)
 ‘aber seiner Mutter war es nicht lieb-á, dass Qabatur unbehelligt zurückkam’
 (So auch: “freute sich”, BZ 251,20; “glaubt es nicht” = “freut sich darüber”, BZ 340,36.)

Auch asyndetische Subordination kommen vor, wobei es sich (bei entsprechender Tempusform) auch um direkte Rede ohne Zitierpartikel handeln kann:

- (141) ečkas gud qednix aljār-é, min di-gezal lix (BZ 381,24)
 ‘da begreifen sie (“sie kommen zum Herzen”)-é, (dass) sie Mutter und Tochter sind’

Zu den indirekten Fragesätzen fehlt mir hinreichendes Material.

4. Hauptsätze als Protasis

Die heutige georgische Orthographie schreibt ein Komma **vor** subordinierenden und einigen koordinierenden Konjunktionen vor, z.B.

- (142) me mašinve ḳarebi mivxure, rom zaḡlebi šin ar šehqolodnen
 ‘ich schloss sofort die Türen, damit die Hunde ihm nicht hineinfolgten’
- (143) iseti amindi iqo, rom zaḡls ar gaagdebdnen garet
 ‘es war ein solches Wetter, dass man den Hund nicht nach draußen schickte’
- (144) ḳvimam gadaigo, magram mze ar čanda
 ‘der Regen verzog sich, aber die Sonne kam nicht hervor’

Aber die Arbeiten von Iz. Tevdoraḻe (1978) und Nana Ḳiziria (1987) haben bestätigt, was auch unvoreingenommene Nicht-Phonetiker hören können, dass nämlich im Georgischen eine Pause – wenn überhaupt – der Konjunktion folgt (Boeder 1982).

- (142’) me mašinve # ḳarebi mivxure rom # zaḡlebi # šin ar šehqolodnen (Tevdoraḻe 1978: 49)
 ich sofort # Türen schloss damit # Hunde # ins_Haus nicht hineinfolgten
- (143’) iseti amindi iqo rom # zaḡls ar gaagdebdnen garet (Ḳiziria 1987: 60)
 solches Wetter war dass # Hund nicht sie_schickten nach_draußen
- (144’) ḳvimam gadaigo magram # mze ar čanda (Tevdoraḻe 1978: 78)
 Regen verzog_sich aber # Sonne nicht sich_zeigte

Dasselbe gilt für das Swanische, und die Zeichensetzung der swanischen wie georgischen gedruckten Texte ist in diesem Punkt unnatürlich (Boeder 1982; 2005: 19, Saḡliani 2008: 178-179): Man muss damit rechnen, dass die Texte nicht die Phrasierung der gesprochenen

Sprache abbilden. Intonation und Phrasierung des Swanischen sind m.W. bisher nicht untersucht worden, aber es gibt deutliche Indizien, dass das Swanische in dieser Hinsicht dem Georgischen ähnlich ist: die Stellung im Vers und das Satzsandhi (2.4). Folgende Arten von Satzverknüpfern sind hier zu berücksichtigen: unterordnende Konjunktionen, koordinierende Konjunktionen und Korrelativa.

a) Besonders gut belegt ist das Satzsandhi bei unterordnendem *ere* (131)-(133), (136-137) bzw. dessen Verbindung mit dem Korrelativum “deshalb” *ežga ere > ežgēre* (g. *imiṭom rom*) (130) (aber (67) und (127) “unnatürlicherweise” ohne Krasis).

b) Das Allomorph *-j* von *i* ‘und’ zeigt dessen Zugehörigkeit zum vorhergehenden Wort, und zwar bei der Koordination sowohl von Phrasen und als Sätzen. Das Fehlen der Krasis in (147c) entspricht nicht der Regel $-i + i > i$ (Sagliani 2008: 172; cf. *esgri-j* in (146)), aber die silbische Variante *i* entspricht wahrscheinlich georgischen *da* mit Hochton¹⁹ in (148).

(145) *xodge-j xodge gar* (BZ 379,28)
 ‘(der Welpen) löscht und löscht nur’

(146) *esgri, esgri-j sgāj atqādōn ser kēsri ditēsga-j mutēsga* (BZ 340,10)
 ‘sie geht, geht und geht schon hinein zur Mutter und zum Vater des Königs’

(147) (a) *i esgri* (b) *i laxsin žve-j amču mešxa leğvs xešānda* (c) *i ala-j kānxver* (BZ 283,5)
 ‘und er geht und schaut hin, und hier trug [der Baum] schwarze Feigen, und auch diese plückte er’

(148) *daičeka topma dábla₁ da↑, / mágla₂↑ / kórma šeiprtxiala* (Tevdoraže 1978: 49)
 ‘unten₁ donnerte ein Gewehr und / oben₂ flatterte ein Habicht’

Ebenso zeigt *ado* ‘sonst; g. *torem*’ oberbalische Krasis (148) bzw. unterbalische Elision (149).

(149) *ṭānišd // ušdad liqedd esvāj xaqvlīnda, ašxv mīšvisga ež zurāli deš gārda laqvmi hāzvtēsg’ ādo laqvāmtēsga hādurdī deš ābdāvda* (Chr 40,14-15)
 ‘welche (Frau ihre) Mensis²⁰ erwartete,²¹ die Frau konnte innerhalb dieser Tage²² auch nicht in den Hof der Kirche gehen, geschweige denn konnte sie es überhaupt [“gänzlich”] wagen, die Kirche [zu betreten]’

(150) (a) *esxr’-esxr’ i txere laxxvida*: (b) “txere, k’amp’ ado ču žurtqvi (Chr 211,6
 Unterbalisch apud Sagliani 2008: 174; 175)
 ‘(a) sie geht [und] geht, und ein Wolf begegnet ihr: (b) “Wolf, lass mich gehen, sonst verschlinge ich dich’

¹⁹ “mesame sintāgmur maxvilši ṭoni mḵvetrad aīceva sintāgmis bolo marcvilze [...], inṭensivoba ḵi qvelaze maḡalia siṭqvis dasačqis marcvalze.” (Tevdoraže 1978: 49)

²⁰ *-d* in *ṭāniš-d, u-šd-a-d* (CG: zu *lišd* ‘Recht haben, *uplebis kona*’) und *liqed-d* ‘Kommen, Ankunft’ ist vielleicht die “Postposition” mit der Funktion von g. *tvis*, altgeorgisch *-da*; cf. *tāniš-d laxe qvedendās* (Chr 147,27) ‘wenn ich die Mensis bekam’.

²¹ vielleicht zu *liqvlīnne* ‘befürchten’, das nach Gužežiani – Palmaitis (1985 s.v.) den Genitiv + *-d* regiert.

²² *mīš(v)-* bedeutet anscheinend die Tage einer Woche oder mehr Tage (CG); vgl. *miš-ladeḡ* ‘Sonntag. g. *ḵviradḡe*’.

c) Korrelatives *go* ‘dann’ zeigt durch seine Position am Versende seine Zugehörigkeit zum vorhergehenden Satz (151) ebenso wie dadurch, dass es die unsilbische Variante *-v* von vorhergehendem *-u* bedingt (152) (cf. *adv eser* (BZ 325,33) ‘ja ZITIERPARTIKEL’). Besonders gut belegt ist die Krasis bei *ečka* ‘da, g. *mašin*’ ((99), (102)-(104)).

(151) *xoča* Votar he moš xi go / atxe mi moš lamēčm vešgin! (P Nr, 6 92,81)
 ‘wenn du etwa der gute Otar bist, dann / verfolge mich doch jetzt!’

(152) i he adv, go ču hāl essgurdēds ... (BZ 340,28)
 ‘und wenn doch, dann soll, wenn er sich setzt (der Schemel zu Staub zerfallen)’

Diese phonologische Zugehörigkeit der Satzverknüpfers zum vorhergehenden Hauptsatz macht diesen zu einer Protasis und den koordinierten bzw. subordinierten Nachsatz zur Apodosis insofern, als die Beziehung zwischen den beiden Sätzen des asymmetrischen “Diptychons” am Vordersatz gekennzeichnet wird, der die Erwartung eines “spannungslösenden” Nachsatzes bewirkt:

(150’)	[ka ampu <u>ado</u>]	ču žurtqvi
	lasse mich frei <u>sonst</u>	ich werde dich verschlingen
	Protasis	Apodosis

d) In diesen Zusammenhang gehört wahrscheinlich auch die Anfangsstellung von *ere* und *he* im Nachsatz. Beide Konjunktionen sind hinsichtlich der von Klavans (1985) angenommenen Parameter a) enklitisch (Parameter der “phonological liaison”), d.h., sie lehnen sich an die vorhergehende Konstituente an; b) sie stehen am linken Rand ihres Teilsatzes (“dominance parameter”), d.h. bei der ersten Konstituente; c) sie stehen vor oder nach dieser Konstituente (“precedence parameter”), je nachdem, ob sie im Vordersatz oder Nachsatz stehen: Im Vordersatz wie im Nachsatz lehnen sie sich an die links benachbarte Konstituente an. Im Vordersatz lehnen sie sich an die erste Konstituente ihres Satzes an, im Nachsatz haben sie, mit den Worten von J. Klavans, eine “double citizenship”, da sie eine phonologische Verbindung mit dem Vordersatz eingehen, obwohl sie Konstituenten des Nachsatzes sind; dazu kommt der Fall, der sich aus dem Verbot postverbaler Stellung ergibt und wo die Konjunktion “strandet” (2.1.1).

d) Die phonologische Anbindung der Satzverknüpfers an den Vorgängersatz kann aber nicht durch Klisis bedingt sein. Erstens erklärt Klisis nicht die “liaison” über die Satzgrenze hinweg, und zweitens sind die koordinierenden Konjunktionen und die Korrelativa keine Klitika. Žgenti (1949: 98-99) vermerkt z.B. einen Akzent auf *adó* ‘sonst’ (oberbalisch), *mará* ‘aber’, *ečka* (Laschchisch). Die oben aufgeführten Eigenschaften der Stellung und des Satzsandhi sind Folgen, nicht Ursachen der phonologischen “liaison”.

5. Erörterung

Das Hauptinteresse dieses Überblicks galt den Stellungsverhältnissen der untergeordneten Sätze und ihrer Verknüpfung im Swanischen sowie der Bildung von Protasis-Apodosis-Strukturen durch Gliederungsverschiebung.

5.1 Die einfachsten swanischen Konjunktionen *ere* und *he* sind enklitisch und treten am linken Rand ihres Satzes auf. Ihre Stellung nach der ersten Konstituente des untergeordneten temporalen bzw. konditionalen Vordersatzes entspricht der auch aus anderen Sprachen bekannten Zweitstellung von Klitika nach der ersten Konstituente des Satzes. Im Nachsatz stehen sie vor der ersten Konstituente ihres Satzes und ermöglichen so eine phonologische “liaison” mit dem Auslaut des Vordersatzes. Eine scheinbare Ausnahme bilden die Nachtragsstrukturen, bei denen die Deiktika *-é* und *-á* dem Vordersatz suffigiert werden und auf einen Nachtrag hinweisen, der sich phonologisch offensichtlich wie ein neuer Satz verhält (3.1.1).

Die Kennzeichnung der Unterordnung im temporalen bzw. konditionalen Vordersatz scheint nach Ausweis des Altgeorgischen (*raj* und *tu*) ein altes strukturelles Erbe der Kartwelsprachen zu sein, das vielleicht mit den alten indogermanischen Zweitstellungskonjunktionen wie *k^we* ‘wenn’ (Wackernagel 1942) verglichen werden kann.

5.2 Zwischen Vorder- und Nachsatz treten drei Klassen von Satzverknüpfern auf: a) Hauptsatzverknüpfen wie “und”, “aber”, “sonst”; b) Konjunktionen, die einen Nachsatz einleiten, insbesondere die Standardkonjunktion *ere* bei nachgestellten Kausal-, Konsekutiv- und Komplementsätzen; c) Korrelativa, die zum Nachsatz gehören, wie “(als...,) da”, “(wenn ...,) dann”. Diese Segmente sind phonologisch typischerweise Teil dem Vordersatz angeschlossen und machen die Verbindung von Hauptsatz und Verknüpfen zu einer Protasis, die der Temporalsatz- oder Konditionalsatzprotesis strukturell entspricht. Auf dieser Ebene findet also eine Gliederungsverschiebung²³ (“Reanalyse”) statt. Diese Struktur ist eine spiegelverkehrte Entsprechung der inversen Struktur (“inverse Subordination”) vieler europäischer Sprachen seit dem Lateinischen:

(153) *longe iam abieram, quom sensi* (Terenz, Eunuchus 633)
 ‘ich war schon weit gegangen, als ich es bemerkte.’ (vgl. als ich schon weit gegangen war, bemerkte ich es’

²³ “Die psychologische Gliederung durchbricht auch die Grenzen zwischen Haupt- und Nebensatz. Ein häufiger Fall ist, dass eine Partikel, die eigentlich dem Hauptsatz angehört, mit einer dazu in Beziehung stehenden den Nebensatz einleitenden Partikel zu einer Einheit verschmilzt und nun vom Sprachgefühl das Ganze als Einleitung des Nebensatzes aufgefasst wird. Vgl. *sowie* (got. *swaswe*, ahd. *sôso*), *so dass*, *sobald als*, *auch wenn* [...] nachdem, seitdem, indem [...]” (Paul 1920 § 211).

(154) Ich sehe das. Er ist zufrieden. > Ich sehe, dass er zufrieden ist. (Hermann Paul)

Während die Kennzeichnung der Satzverknüpfung im Swanischen im Vordersatz integriert wird, wird sie beim “europäischen Typ” der Gliederungsverschiebung in den Nachsatz integriert. Diese Integrierung kommt im Swanischen durch Satzsandhi zum Ausdruck und im Georgischen durch Pausenphänomene (s.o. (142)-(144)). Die altgeorgische Punktierung spricht dagegen für eine Integrierung des “europäischen Typs”. Im folgenden Satz gehört das Korrelativum in *amis twis* ‘des-halb’, nach dem Punkt zu urteilen, zum kausalen Nachsatz, im Swanischen dagegen zum Hauptsatz (130).

(155) mašin eṭqebden ḡovelni ṭomni kveḡanisani . amis tws rametu miecemodian ḡovelni braleulni guemata da saarebata (Xanzt. VII 9) ‘dann werden alle Völker der Erde klagen, deshalb weil alle Schuldigen Schlägen und Peinigungen ausgeliefert werden’

5.3 Es muss offenbleiben, ob die phonologisch charakterisierte Struktur der Protasis eine syntaktische Konstituente bildet wie die untergeordneten Vordersätze, die durch Pronominalisierung (“da”, “dann”) und durch Verschiebeprobe (Nachstellung; 3.1) als Konstituenten erkennbar sind. Jedenfalls aber entsteht eine Oberflächenstruktur, die in anderen Kartvelsprachen, z.B. dem Mingrelischen, syntaktisiert ist (Boeder 2005; vgl. Hewitt 2001). Das Swanische bietet eine interessante Illustration des syntaktischen Übergangs durch Gliederungsverschiebung, die anscheinend bereits semantisch und prosodisch gegeben ist, bevor sie syntaktisch relevant wird. Im Unterschied zu anderen Sprachen mit Satzmarkierung bleibt im Swanischen die unterordnende Konjunktion im Vorgängersatz unabhängig von der Endkennzeichnung durch integrierte Satzverknüpfers bestehen. Der Vorteil dieser Kennzeichnung ist einerseits die – linear gesehen – “frühe” Sicherung der Erwartung einer abschließenden Apodosis (und damit ein Merkmal der “Periode”). Andererseits bietet die frühe Kennzeichnung einen Vorteil für die syntaktische Verarbeitung, bei der nach der ersten Konstituente die Konstruktion eines untergeordneten Satzes beginnen kann, dessen semantische Beziehung darüber hinaus vorläufig gekennzeichnet wird (“temporal” vs. “konditional”). Die semantische Kennzeichnung einer Protasis an ihrem rechten Rand ist spezifischer; ihre Entstehung durch Gliederungsverschiebung scheint eine jüngere, möglicherweise areal verbreitete Entwicklung zu sein, die z.B. dem Altgeorgischen offenbar fremd gewesen ist.

5.4 Ob diese Markierung am rechten Rand der Protasis letztlich zum Verschwinden der alten Zweitstellungskonjunktion führt, wissen wir nicht. Hier sind zwei Gesichtspunkte zu berücksichtigen: Einerseits ist die asyndetische Protasis ohne Zweitstellungskonjunktion gut belegt (2.4), so dass eine ausschließliche Markierung nur am rechten Rand, wie sie für das

Mingrelische typisch ist, denkbar wäre. Andererseits aber gibt es eine Reihe formal und semantisch “komplexerer” Konjunktionen, die teilweise bzw. mehr oder weniger bereits den Vordersatz einleiten und, wenn sie sich in dieser Stellung durchsetzen, einem syntaktischen Prinzip (Konjunktion als Kokonstituente des Satzes) folgen statt, wie die Satzklitika vom Typ *eser* (Zitierpartikel), einem satzphonologischen Stellungsprinzip (“nach dem ersten phonologischen Wort”) oder auch einem syntaktischen Prinzip (“nach der ersten Konstituente”).

Um diese Entwicklung beurteilen zu können, brauchen wir allerdings erst einmal eine vollständigere Analyse des Materials, als sie hier vorgelegt werden konnte, und wir brauchen eine empirisch und theoretisch haltbare Untersuchung des “Vorfelds” bzw. der pragmatischen Wortfolge.

Abkürzungen

BZ = *Svanuri prozauli tekštebi I. Balszemouri kilo*. Tekštebi šekribes Akači Šanižem – Varlam Topuriam (= Masali Kartvelur enata šesčavlisatvis I) (SSRKMA SakPil ENIMKI). Tbilisi: SSRK MA SakPil-is gam-ba 1939; Chr = *Svanuri enis krestomatia*. Tekštebi šekribes A. Šanižem, M. Kaldanma da Z. Čumburižem (= 3vKEKŠr 21). Tbilisi: TU gam-ba 1978; CG = Ciuri Gabliani; P = *Svanuri poezia I: Simgerebi*. Tekštebi šekribes da Kartulad targmnes Akači Šanižem, Varlam Topuriam, Meri Gužežianma / Poésie svane I: Chansons recueillies et traduites en géorgien par A. Chanidzé, V. Topuria et M. Goudjédjiani (= Masalebi Kartvelur enataa sesčavlisatvis II / Matériaux pour l'étude des langues kartvéliennes II) (SSRKMA SakPil, ENIMKI). Tbilisi: SSRKMA SakPil-is gam-ba 1939; PRV = trennbare Präverb; v = finites Verb

Literatur

- Abesaže, Nia 1960: “Hipočaksis čevr-čavširebi da čavširebi Svanurši”, *TUŠ* 93 (Pilologjur mecnierebata seria III): 105-150
- Abesaže, Nia 1963: “rom čavširi Kartvelur enebši”, *TUŠ* 96 (Pilologjur mecnierebata seria IV): 11-21
- Abesaže, Nia 1972: “Damačebebisa da šemasmenelši sintaksuri urtiertobis zogierti sačitxi Svanurši”, *TUŠ* B 3 (142): 5-11
- Abesaže, Nia 1978: “Gržnobisa da tkma-bržanebis gamomxačvel zmnata šemčveli kvečqobili činadadebebi Svanurši” / The complex sentences with "verba sentiendi et declarandi" in the Svanian language, *TUŠ* 200 (Enatmecniereba 4): 5-20
- Abesaže, Nia 1989: “Sačavširebeli sašualebebi Svanur tančqobil činadadebaši” / Coordinative conjunctions in compound sentences in the Svanian language, *TUŠ* 293 (Enatmecniereba 13): 5-18
- Anderson, Stephen R. 2005: *Aspects of the Theory of Clitics* (= Oxford Studies in Theoretical Linguistics 11). Oxford...: Oxford University Press
- Boeder, Winfried 1982: “Bücher aus Georgien: Sprachwissenschaft”, *Bedi Kartlisa* 40: 369-387
- Boeder, Winfried 1994: “Kartvelische und indogermanische Syntax: Die altgeorgischen Klitika”, in: *Indogermanica et Caucasica*. Festschrift für Karl Horst Schmidt zum 65. Geburtstag herausgegeben von Roland Bielmeier und Reinhard Stempel unter Mitarbeit von René Lanzweert (= Untersuchungen zur indogermanischen Sprach- und Kulturwissenschaft 6). Berlin - New York: de Gruyter, pp. 447-471
- Boeder, Winfried 1998: “Punktuacia, segmentacia da sintaksuri štruktura 3vel Kartulši”, *Kartuli enis katedris šromebi* (Sakartvelos ganatlebis saministrö; Sulxan-Saba Orbelianis saxelobis Tbilisis saxelmčipo pedagogiuri universiṭeti) 4: 3-17

- Boeder, Winfried 2005: "Protasis and apodosis in the Kartvelian languages", *Sprachtypologie und Universalienforschung* (STUF) 58 (2005): 16-25
- Boeder, Winfried 2008: "Svanische Präverbien und Klitika", in: *Chomolongma, Demawend und Kasbek*. Festschrift für Roland Bielmeier zu seinem 65. Geburtstag. Band II: *Demawend und Kasbek*. Herausgegeben von Brigitte Huber, Marianne Volkart und Paul Widmer (= Beiträge zur Zentralasienforschung 12,2). Halle (Saale): IITBS (International Institute for Tibetan and Buddhist Studies), pp. 631-656
- Ertelišvili, Parnaoz 1962 [1963] *Rtuli činadadebis ištoriaisatvis Kartulš I. Hišoťaksis saťitxebi* (= AxKEKŠr 4) (TSU). Tbilisi: TU gam-ba
- [Gužejiani, Čato] Chato Gudjedjiani – Letas Palmaitis 1985: *Svan-English Dictionary*. Compiled by Chato Gudjedjiani and Letas Palmaitis. Edited, with a Preface and Index by B. George Hewitt (= Anatolian and Caucasian Studies). Delmar, New York: Caravan Books
- Hewitt, Brian George 1987: *The Typology of Subordination in Georgian and Abkhaz* (= Empirical Approaches to Language Typology 5). Berlin – New York – Amsterdam: Mouton de Gruyter
- Hewitt, George 2001: "Convergence in language change: morphosyntactic patterns in Mingrelian (and Laz)", *TPS* 99: 99-145
- Hewitt, George 2005: "Towards a comparative syntax of the Kartvelian languages", in: *Haptačahaptāitiš*. Festschrift for Fridrik Thordarson on the occasion of his 77th birthday. Edited by Dag Haug and Eirik Welo (= ISK. Serie B: Skrifter CXVI). Oslo: Novus forlag, pp. 119-138
- Imnaišvili, Ivane 1948-49: *Kartuli Otxtavis simponia-leksiķoni*. A. Šaniķis redakciit (= 3vKE3 6). Tbilisi: SMA gam-ba
- Kaldani, Maksime 1953: "Elizia Svanur enaši", *IKE* 5: 193-202
- Klavans, Judith L. 1985: "The independence of syntax and phonology in cliticization", *Language* 61: 95-120
- Kühner, Raphael 1914: *Ausführliche Grammatik der lateinischen Grammatik*. Zweite Auflage. II. Band: *Satzlehre*. Neu bearbeitet von Carl Stegmann. Theil 2 (1914). Hannover: Hahnsche Buchhandlung
- Ķiziria, Anťon 1969: *Rtuli činadadebis šedgeniloba 3vel Kartulš* (SMA, EI). Tbilisi: Mecniereba
- Ķiziria, Nana 1987: *Saliteraturo Kartulis inťonaciis saťitxebi* (SMA, EI). Tbilisi: Mecniereba
- Ķorźaia, Arsen 2000: *Lahrăkd äri ... Svanuri andazebi*. Tbilisi: Soma Ķres
- Lausberg, Hainrich 1973: *Handbuch der literarischen Rhetorik*. Eine Grundlegung der Literaturwissenschaft. Zweite, durch einen Nachtrag vermehrte Auflage. München: Hueber
- Lehmann, Christian 1984: *Der Relativsatz*. Typologie seiner Strukturen, Theorie seiner Funktionen, Kompendium seiner Grammatik (= Language Universals Series 3). Tübingen: Narr
- Martirosovi, Aram 1959: "Erti sintaksuri movlenisatvis 3vel Kartulš", *KES* 1: 269-275
- Minard, Armand 1936: *La subordination dans la prose védique*. Études sur le Śatapatha-Brāhmaņa I. (= Annales de l'Université de Lyon. 3^{ième} série: Lettres, 3). Paris: Belles Lettres
- Paul, Hermann 1920 [¹1880]: *Prinzipien der Sprachgeschichte*. 5. Auflage. Halle: Niemeyer
- SaĶliani, Medea 2008: "Rtuli eliziuri ķonstrukciebi Svanurš (Svanuri enis kreštomatiis mixedvit)", *IKE* 36: 162-184
- Šarazeniķe, Tinatin 1946: "Uarqopiti naćilakebi Svanurš", *IKE* 1: 289-328
- Tevdoraķe, Izabela 1978: *Kartuli enis prosodiis saťitxebi*. Tbilisi: TU gam-ba
- Topuria, Varlam 2002: *Šromebi II / Varlam T. Topuria: Works II* (SMA, EI): Tbilisi: Kartuli Ena
- Topuria, Varlam – Maksime Kaldani 2000: *Svanuri leksiķoni / Svan Dictionary* (SMA, EI). Tbilisi: Kartuli Ena
- Vogt, Hans 1975: "Un type de propositions subordonnées en géorgien moderne", *NTS* 29: 163-168
- Wackernagel, Jacob 1942: "Indogermanisch –q^ue als alte nebensatzeinleitende Konjunktion", *Kuhns Zeitschrift* 67: 1-5
- Žġenti, Sergi 1949: *Svanuri enis poneťķis ġiritadi saťitxebi*. Eksperimentuli gamoķvleva. Tbilisi: SMA gam-ba